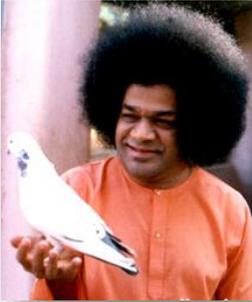


Inhaltsverzeichnis April 2019

		Seite
	Serie	
	Inszenierung eines fantastischen Spiels Göttlichen Mitgefühls, Teil 1 bis 5	2
	Weitere Artikel	
	Das kostbarste Geschenk	25
	Betrachtungen über das Schatten-Selbst	32

Hinweis: Ein Klick auf das Thema oder die Seitenzahl führt direkt zu dem jeweiligen Artikel.

Wie haben Euch die Artikel gefallen? Rückmeldungen hierzu sind herzlich willkommen. Sendet einfach eine Mail an info@h2hsai.de. Vergesst nicht Euren Namen und Euer Land zu erwähnen.



Inszenierung eines fantastischen Spiels Göttlichen Mitgeföhls*

Teil 1 bis 5

Wie Bhagavan auf geheimnisvolle Weise die Sai Jugend von Ambodola motivierte, sich der am stärksten vernachlässigten Kleinen (Kinder) des ländlichen Odisha (Odissa) in Ost-Indien anzunehmen und eine Oase göttlichen Mitgeföhls zu schaffen.

TEIL 1

Die Genesis von „Sai Karunalayam“

Der Weckruf aus dem Inneren, zu einem Versprechen zu erwachen

„Ist es nur Schein oder Wirklichkeit? Mache es zur Wirklichkeit!“ Trinath konnte in jener Nacht nicht mehr schlafen. Diese Botschaft klang immer wieder stark in seinen Gedanken, so als wollte jemand ihn anflehen, ihr Aufmerksamkeit zu schenken und zu handeln. Die mysteriöse Stimme bat ihn inständig: „Mache es zur Wirklichkeit!“

Trinath wachte erschrocken auf. Er hatte Schwierigkeit, die Stimme zu identifizieren; damals kannte und liebte er Baba seit fünf Jahren.



Dennoch fand er es schwer anzunehmen, was er hörte. Ja, er hatte einen Part in einem Stück, das die Sai Jugend von Ambodola (kleines Dorf in Süd-Odissa) für Bhagavan Babas 81. Geburtstag am 23. November 2006 probte. „Selbst dann war ich noch verwirrt. Ich war nicht an solche seltsamen Methoden von Baba gewöhnt“, erinnert sich Trinath und fährt fort, „trotzdem teilte ich diesen Traum meinen anderen Sai Brüdern mit. Die meisten meinten, es seien – da ich so in die Rolle des Hauptdarstellers „Avinash“ versunken war – meine Gedanken, die in meinen Träumen an die Oberfläche kamen. Wiederum andere sagten: „Vergiss es jetzt einfach. Lass uns erst das Spiel proben und dann nach den Geburtstagsfeierlichkeiten weiter darüber sprechen.“ Aber ich konnte die Worte einfach nicht aus meinen Gedanken verbannen. Sie fühlten sich für mich nicht wie ein Traum an, sie waren so real.“

Nachdem die Sai Jugend das Stück, das vom Bau eines Waisenhauses erzählt, im November 2006 aufgeführt hatte, kam der göttliche Herr im Traum zu Trinath und sagte: „Ist es nur ein Theaterstück? Mache es zur Realität!“ und dies ist die Genesis von „Sai Karunalaya“ in Ambodola. Im April 2007 führten sie das Stück noch einmal auf, und dieses Mal war der Präsident der Sri Sathya Sai Organisation von Odissa anwesend. Das obige Foto wurde am Ende der Vorstellung aufgenommen.

Gerade als Trinath nachdachte und versuchte, einen Sinn in diesen verblüffenden Hinweis des Göttlichen zu bringen, verwirrte ihn das, was am nächsten Tag geschah, noch mehr.

Gnade, die auch als eine Erinnerung diente

„Vibhuti begann auf Swamis Bildern im Haus zu erscheinen. Ich konnte nicht glauben, dass wir die Empfänger solcher Gnade sein würden. Ich war so aufgeregt; am selben Abend rief ich Mohan bhai (den Jugendleiter dieses Gebiets) an und teilte ihm dies mit. Er riet mir zu absolutem Schweigen, zumindest gegenwärtig, und auf absolute Reinheit Zuhause zu achten.“

„Der nächste Tag verblüffte mich noch mehr. Der Segen hatte sich vervielfältigt! Kumkum (zinnrot) begann von den Bildern zu rieseln, und dann eine ganze Woche lang Vibhuti, Kumkum, Honig und Milch auf allen Fotos von Swami im Haus. Dieses Phänomen konnte nicht länger verborgen bleiben, und allmählich begannen die Leute ins Haus zu strömen, um das Wunder zu betrachten.“



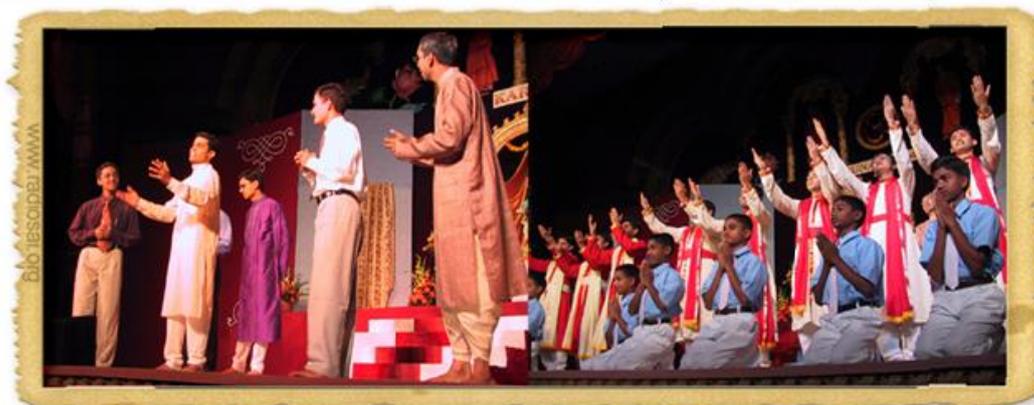
Trinath (rechts) erzählt seine Geschichte im Radio Sai Studio; links sieht man in Trinaths Haus das Foto, auf dem sich der Segen des Herrn in Form von Vibhuti, Kumkum, Honig, Milch, etc. manifestierte.

Dann offenbarte Mohan bhai Trinath, dass die Sai Jugend dort geplant hatte, ein Waisenhaus als ihr Geschenk an Swami zu bauen und bereits Land in jenem ländlichen Dorf im Jahr 1999 für fünfzehntausend Rupien erworben hatte. Doch die Bauarbeiten hatten aufgrund zahlreicher Nebenbedingungen noch nicht begonnen.

„Als ich dies hörte, war ich überzeugt, dass Baba wirklich wollte, dass wir dieses spezielle Heim für die bedürftigen Kinder schaffen“, sagte Trinath.

Der Dienst ruft – von der Bühne

Tatsächlich ist dies genau, was beim „Convocation“ Theaterstück 2004 geschah, das die Studenten des Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning (Universität) vor Bhagavan am 22. November aufgeführt hatten. Der Protagonist Kaushik, ein Literaturstudent, ist auf der Suche nach einer wirklichen Lebensgeschichte für einen Wettbewerb – eine Geschichte, welche die verborgene Güte im Menschen hervorhebt.



Szenen aus dem „Convocation“ Theaterstück „Chal Re Man Apne Dham“, das die Studenten von Babas Universität am 22. November 2004 aufgeführt hatten.

Kaushik begegnet einem talentierten und hingebungsvollen Idealisten – Avinash – der das Leben des Sohnes eines armen Vaters rettete, indem er das ihm für eine Geschäftsveranstaltung seiner Firma anvertraute Geld für einen sofortigen chirurgischen Eingriff gab. Da er von seinem Arbeitgeber wegen „Pflichtverletzung“ entlassen wurde, beschließt Avinash, sein Leben dem sozialen Dienst zu widmen und ruft „Karunalayam“, eine Internatsschule für Waisen, ins Leben. Kaushik bezeichnet solchen Idealismus als unpraktisch, aber stellt in der letzten berührenden Szene fest, dass der Sohn, den Avinash früher gerettet hatte, kein anderer ist als er selbst! Nach einem neuen Leben – wieder dank (göttlicher) Vorsehung – erhielt Avinash die Zulassung zu Babas College, und so hat er gelernt, auf eigenen Füßen zu stehen.

Die Geschichte war zwar einfach, aber das Drama floss rasch dahin, unterbrochen von lebhaften Tänzen und melodischen Liedern. Die Zuschauer waren begeistert, doch was am wichtigsten war, Swami strahlte und schüttete Seinen Segen reichlich über alle Teilnehmer im Anschluss an das Programm aus.

Unter den Tausenden, die die Aufführung an jenem Nachmittag sahen, war Mohan bhai. „Ich war während der Geburtstagsfeierlichkeiten 2004 in Prasanthi Nilayam“, erinnerte er sich und fügte hinzu, „und die Studenten von Babas Universität führten das Stück am Nachmittag ihrer „Convocation“-Feier auf. Es berührte mein Herz, und ich dachte: „Wie schön wäre es, wenn wir dieses Stück auch bei uns aufführen könnten!“ Daher kaufte ich vor meiner Heimreise eine CD dieses Programms.“

Von der Bühne zur Wirklichkeit – die vielen Schritte

Und so wurde Chal Re Man Apne Dham in Ambodola am 23. November 2006 wiederaufgeführt – natürlich in einer Odissa Version (der Sprache des Staates Odissa). Es überrascht nicht, dass es ein riesiger Erfolg war. Die Jugend war immens glücklich, doch sie wollte so rasch wie möglich zu konkreter Arbeit zurückkehren.



Die Sai Jugend von Ambodola ist beschäftigt mit kulturellen Programmen, wie auch dienenden und devotionalen Aktivitäten, um Seine Liebe und Botschaft zur ländlichen Bevölkerung zu bringen.

Bald schon kamen sie zusammen, um die Umsetzung von Swamis Anweisungen, die Er übermittelt hatte, zu diskutieren. Als sie sich tief in das Thema versenkten, waren die meisten, vor allem Trinath und Mohan bhai in Tränen. Es war für sie ein überwältigendes Gefühl von Demut, dass Swami sie nun persönlich bei ihren Aktivitäten führte. Es war in der Tat eine lange und unermüdliche Reise zu Sai gewesen, aber gleichzeitig höchst erfüllend.

Bishu Prusty / Radio Sai Team

TEIL 2

Wie Sai sich in Ambodola „niederließ“

Als Mohan Kumar Sahu (liebevoll Mohan bhai genannt) 1992 nach Ambodola kam, um eine kleine Reparaturwerkstatt für elektronische Geräte einzurichten, wusste er nichts von Baba, außer dass Er ein heiliger Mann war, den seine jüngere Schwägerin verehrte. Aus einem unerklärlichen Grund nannte er sein winziges neues Geschäft „Sai Krupa Electronics“.

Dort in dieser ländlichen Stadt, wo es nur ein halbes Dutzend TVs und zwei Radios und Kassettenspieler zu jener Zeit gab, war es wirklich schwierig. Glücklicherweise hatte gerade die Elektrizität jenen Teil Indiens erreicht, doch der Service war lückenhaft. Dieses trockene und dürre Land zu erreichen, war eine Geduldsprobe.



Ein kleiner Einblick, wie Ambodola in den frühen neunziger Jahren war, als Mohan bhai das erste Mal in dieses Dorf kam - keine Straßen, wenig Elektrizität, kein Krankenhaus, keine Schule, etc.

Sogar im Gesundheitszentrum von Rayagada, einer kommerziell entwickelten Stadt wenige Kilometer entfernt von Ambodola, war ein Arzt nicht regelmäßig verfügbar. Der größte Teil der Bevölkerung

bestand aus Stammesangehörigen, die von einem Tageslohn lebten. Die anderen Leute waren kleine Händler oder Ladenbesitzer, wie Mohan bhai.



Mohan bhai (rechts) im Studio von Radio Sai; er erzählt, wie er das erste Mal im Jahr 1992 nach Ambodola kam und langsam damit begann, ein Sai Zentrum im Dorf aufzubauen.

Dank seines liebenswerten Wesens wurde Mohan bhai bald ein beliebtes Mitglied der Gemeinde; seinen Laden sah man nie leer. Die Dorfjugend stattete ihm an den Abenden zu entspannten Plaudereien einen Besuch ab.

Bei einer dieser Gelegenheiten schlug eine Gruppe von sechs Jugendlichen, die Baba kannten, Mohan bhai vor, bei ihm Bhajan-Treffen einzuführen. Mohan stimmte zu, hatte aber keine Idee, wie es sein würde. Daher fuhr er nach Rayagada, den nächstliegenden Ort, in dem es ein Sai Zentrum gab, um zu beobachten und etwas über Bhajans und Sai Aktivitäten zu erfahren. Schon bald wurde aus seiner Werkstatt ein Mini-Bhajan-Zentrum.



Die Aktivitäten der Sai Jugend von Ambodola nahmen zu und wurden im Laufe der Zeit noch intensiver – von lediglich Bhajans bis hin zur Verteilung von Nahrung und Bedarfsartikeln an die Bedürftigen, des weiteren Säuberung der Umgebung und Verbesserung der Atmosphäre jenes ländlichen Dorfes.

Als jedoch mehr Menschen begannen, an diesen Treffen teilzunehmen, viele von ihnen Frauen, wurde ein größerer Raum dringend benötigt. Daher wurden die Aktivitäten zum Haus eines anderen Sai Devotees verlegt.

Nach einem Jahr wurde Mohans Wunsch, Baba persönlich zu sehen, intensiver. Im Oktober 1993 fand er sich in Prasanthi Nilayam ein. Es war die Zeit der Dasara-Feierlichkeiten. Während er in der Darshan-Reihe saß, sagte ihm jemand, dass Probleme gelöst würden, wenn Baba Briefe annahm.

Inzwischen hatte die Darshan-Musik eingesetzt, und Baba schritt über den Sand des Prasanthi Nilayam Mandirs. Wenngleich Mohan vom Anblick gefesselt war, wollte er die Gelegenheit nicht versäumen, seine Bitte niederzuschreiben. Er riss rasch eine Seite aus seinem Spiralblock und schrieb: „Swami, wir

wollen einen Sai Tempel in Ambodola bauen. Bitte segne uns.“ Als Baba nahe herankam, hielt Mohan seinen Brief hoch. Baba streckte sanft Seine Hand aus und nahm Mohans Bitte liebevoll an.

Mohan kehrte überwältigt und glücklich nach Ambodola zurück. Als er sein Erlebnis mit anderen Sai Devotees teilte, jubelten sie vor Freude. Schon bald wandten sie sich an eine ältere Person des Dorfes mit ihrer Bitte um mehr Platz für ihre devotionalen Veranstaltungen. Interessanterweise verschenkte diese Person bereitwillig einen Teil ihres eigenen Landes für diesen Zweck.

Nun begann die Jugend, sich zu organisieren, um mit dem Bau eines Gebäudes zu beginnen; sie planten die Bhumi Puja (Segnung des Bauplatzes, Anm.d.Ü.) für die Tage von Dasara, damit sie genau mit dem Tag im Vorjahre zusammenfallen sollte, an dem Baba den Brief angenommen hatte. Und dann begann die Saga der Arbeit aus Liebe.

„Wir schlossen unsere Läden um 19,00 Uhr und arbeiteten auf der Baustelle bis Mitternacht“, erinnert sich Mohan bhai. „Wir brannten unsere eigenen Ziegel, sammelten mit dem Traktor Holz im nahegelegenen Wald, füllten einen großen Erdaushub mit 60 LKW-Ladungen Sand ... wir haben buchstäblich sämtliche, keine Fachleute erfordernden, Arbeiten des Baus selbst geleistet.“



Ein Schnappschuss der Jugend beim Setzen der Brunnenbohrung für den Sathya Sai Tempel in Ambodola (rechts).

Endlich wurde der Tempel am 22. Januar 1999 eingeweiht. „Zu jenem Zeitpunkt waren wir etwas 20-25, alles Jugendliche. Innerhalb eines Jahres kamen viele weitere zu uns, und wir stürzten uns mit großer Begeisterung in Seva-Aktivitäten. Wir erfuhren so viel anerkennendes Wohlwollen, dass jeder, der ein Problem hatte, bei uns Hilfe suchte. Wir kümmerten uns um die Kranken, halfen körperlich Behinderten, anderen mit finanziellen Sorgen, und so weiter.“

„In der Tat eilten wir, als ein schlimmer Unfall geschah, weil sich ein Fahrzeug nahe Ambodola überschlagen hatte, sofort zur Unfallstelle. Wir brachten die Verletzten in ein Krankenhaus in Berhampur, etwa 240 km entfernt. Es war schwierig, einen Krankenwagen zu bekommen, aber wir wandten uns an eine Firma 60 km von hier, die Bergbau betreibt. Und dann wieder, als eine große Summe an das Krankenhaus in Berhampur gezahlt werden musste, suchten wir Hilfe beim „District Collector“, wie auch bei den Devotees des Berhampur Sai Zentrums.“



Die Sai Jugend hilft einem Patienten in ernsthaftem Zustand nach einem Unfall.
Rechtes Bild: Ein spirituelles Picknick für Bal Vikas Kinder

„Ähnlich zeigten viele unserer Jugendlichen großen Mut und Geistesgegenwart, als es eine unbeabsichtigte riesige Explosion von Knallern in Ambodola gab, die das Dach eines Hauses wegriss, und retteten die Betroffenen und brachten sie zur Behandlung ins Krankenhaus. Unsere Bemühungen haben sich wirklich gelohnt, denn viele wurden gerettet.“



Anlässlich Babas 83. Geburtstag organisierte die Sai Jugend ein 83-stündiges Programm, welches beinhaltete: Kurze Sketche (links), Bhajans, Seva-Aktivitäten, Bal Vikas Rallyes in der ländlichen Umgebung von Ambodola.

Selbstloser Dienst zeigt den Weg

Solche Beispiele des Dienens, kleine und große, kontinuierlich und selbstlos ausgeführt, dienen dazu, vielen im Dorf die Augen zu öffnen, und schon bald schlossen sich zahlreiche Hände in der Sai Organisation zusammen. Für alle mit gutem Herzen und aufrichtiger Absicht, sich in edlen Aktivitäten zu engagieren, bot das Sai Zentrum ein Thema und eine Möglichkeit. Und einer der vielen, der zum Sai-Kreis hingezogen wurde zu jener Zeit, war Trinath.



Die Sai Jugend reinigt einen Brunnen in einem Dorf von Stammesangehörigen nahe Ambodola (links). Rechts sieht man Sai Devotees beim Dienst in einer örtlichen kleinen Klinik, um deren Hygiene zu verbessern.

„Im Jahr 2002 kam ich hierher, um an der Schule zu unterrichten“, erinnert sich Trinath und fährt fort: „Aber da ich hier lebte, sah ich die hingebungsvolle Arbeit der Sai Jugend und war sehr berührt davon. Zu jener Zeit hatten sie mit Bal Vikas Unterricht begonnen und ich schämte mich, dass meine Schüler so viele Verse der Bhagavad Gita und andere heilige Hymnen kannten, wohingegen ich nicht einen einzigen rezitieren konnte. Ich wollte mich dieser Gruppe anschließen. Was mich auch bewegte, war der Geist, in dem sie Seva leisteten – sie blieben stets unberührt vom Lob, das sie aus bestimmten Gesellschaftsschichten erhielten.“

Es geschah sogar einmal an Shivaratri, als die Sai Jugend Seva leistete beim Kanalisieren der Menschenmenge bei einem nahegelegenen Shiva-Tempel. Sie stellten einen Schuhständer auf, schufen mit Seilen separate Wege für Männer und Frauen, usw. Einigen Leuten gefiel dies nicht, und ein Mann wollte mit Schuhen an den Füßen den Tempel betreten. Und was noch schlimmer war, er reihte sich auf der Frauenseite ein. Mohan bhai bat ihn höflich und mit gefalteten Händen, die Disziplin zu respektieren. Aber diese Person wurde so wütend, dass sie nach Mohan bhai schlug und ihn beleidigte mit der Begründung, er würde sich bei seinem Dienst wichtig tun. Dann machte der Mann sich aufgebracht davon.

Die anderen Jugendlichen wollten sofort Vergeltung üben, aber Mohan bhai hielt sie davon ab. Der Rest des Seva verlief ohne Probleme, und bald hatten alle den Vorfall vergessen. Etwa ein Jahr später kam der Mann, der Mohan bhai beschimpft hatte, zu seinem Laden, ging auf ihn zu, fiel zu seinen Füßen und bat um Verzeihung. „Dieser Vorfall lehrte mich den Wert von Geduld und Toleranz“, sagt Mohan bhai.

Es ist solcher Edelmut und Idealismus in ihrem Seva, welche die örtliche Gemeinde beeindruckten. Und nicht nur das – sie zogen damit auch in reichlichem Maße die göttliche Gnade auf sich.

Als sie 2005 das Projekt der Verteilung von Amruta Kalashas (Geschenkbeutel mit reichlich essentiellen Nahrungsmitteln und anderen Dingen) an 40 arme Familie verteilten, begannen nach der Aktion in Mohan bhais Haus Vibhuti und Kumkum sich auf Babas Bildern zu manifestieren.



Im November 2005 wurden zur Feier von Babas Geburtstag 40 arme Familien mit Amruta Kalashas (Geschenkbeutel) bedacht.

Als die Leute dies sahen, begannen sie dort Bhajans zu singen, und sobald sie damit angefangen hatten, begann Nektar von einigen der Bilder zu tropfen.



Diverse Manifestationen von Babas Allgegenwart in Mohan bhais Haus

„Dies geschah zwischen September 2009 und 2013“, erinnert sich Mohan bhai und fährt fort: „In der Tat hatte meine Ehefrau am Morgen des 13. September ein tiefgreifendes Erlebnis. An jenem Morgen wartete ich darauf, dass sie unseren Andachtsraum reinigte. Danach wollte ich meine täglichen Gebete verrichten. Doch sie kam lange Zeit nicht zurück. Neugierig ging ich zum Andachtsraum, wo ich sie vor Babas Bild sitzen sah. Sie hatte ihren Kopf tief geneigt, so als wollte sie ihre Verehrung darbringen. Ich wartete, doch sie bewegte sich ungewöhnlich lange nicht.“

„Schließlich ging ich zu ihr und schüttelte sie sanft. Sie war bewusstlos, und ihr Kopf war mit Kumkum und Gelbwurzpulver bedeckt! Sofort rief ich meine Mutter und Schwägerin. Sie besprühten ihr Gesicht mit Wasser. Nach einer Weile kam sie zu sich und sagte: „Etwas Seltsames ist mir widerfahren, als ich den Raum reinigte. Als ich Babas Bild an der Wand nahekam, streckte Er Seine Hand aus dem Bild heraus und berührte mich! Im nächsten Augenblick war ich völlig in einem sehr hellen Licht gebadet. Ich weiß nicht, was dann geschah.“



Rechts sieht man Mohan bhais Ehefrau, die von Swami einen besonderen Segen empfangen hatte, bei dem sie Seine Berührung und Gegenwart fühlte. Die anderen Fotos sind Zeichen Seiner göttlichen Gnade im Haus.

„Nun, dies war der letzte Tag einer Woche voller Wunder in unserem Haus. Baba hat sie damit abgeschlossen, dass er meine Ehefrau auf diese Weise segnete.“

Die Hingabe dieses Ehepaares an Baba und Seine Arbeit war enorm. Selbst heute noch kennt jeder im Umkreis von 40-50 km von Ambodola Mohan bhai als Sairam Bhaina („den Sairam Bruder“). Baba war die unsichtbare Kraft und Inspiration, die dieses kleine Team engagierter Jugendlicher unter der Führung von Mohan bhai leitete. Und in der Tat war es eine lange Reise mit Sai, eine unvergessliche.

Bishu Prusty / Radio Sai Team

TEIL 3

Sai Karunalayam ist im Entstehen ... wenngleich in kleinem Umfang

Göttliche Träume werden Wirklichkeit

Wir kommen nun zurück zum Traum von Trinath im Jahr 2006. Als die Jugendlichen davon hörten, waren sie ganz offensichtlich begeistert, weil Baba ihnen nun direkt Anweisungen gab. Sie begannen also zu planen, und im darauffolgenden Jahr am Yugadi Tag (im März 2007) hatten sie eine Besprechung, um das Waisenhausprojekt im Detail zu diskutieren.

Interessanterweise sagte Bhagavan am selben Tag und zur selben Zeit, als Er eine Ansprache in Prasanthi Nilayam hielt: „Vertagt keine guten Arbeiten, die ihr unternehmen wollt. Wenn eure Absicht gut ist, werde ich dafür sorgen, dass ihr die nötige finanzielle Unterstützung und auch andere Hilfe erhaltet.“

Es sei noch hinzuzufügen, dass der Präsident der Sathya Sai Organisation Odissa, Mr. H. K. Dash, als er Ambodola Anfang 2007 besuchte, bereitwillig die Erlaubnis erteilte und alle erforderliche Unterstützung zum Beginn des Projektes gewährte.



Der Präsident der Sai Organisation des Staates Odissa besuchte Ambodola in 2007 und sah dort die diversen, von der Jugend unternommenen, Initiativen zur Verbesserung des Lebensstandards und der Lebensumstände der armen ländlichen Bevölkerung dieser Region.

In der Zwischenzeit hatte Trinath im Jahr 2007 den Lehrerberuf aufgegeben und war zur Bajaj Allianz Insurance (Versicherungsgesellschaft) gewechselt. Er brachte der Gesellschaft ein Geschäft von 15 Lakhs (1 Lakh = 100.000) in nur drei Monaten ein. Als Belohnung erhielt er einen unerwarteten Bonus von Rps. 50.000. Ohne auch nur einen Moment zu überlegen, steuerte er diesen Betrag bei, damit mit dem Bau des Waisenhauses begonnen werden könnte. Mit dem Geld und dem kleinen im Jahr 1999 erworbenen Grundstück wurde ein kleiner Anbau hinter dem Sai Tempel von Ambodola geschaffen und damit „Sai Karunalaya“ (das Haus von Sais Barmherzigkeit) geboren.



Dies ist das gegenwärtige Sai Karunalaya, wo 10 Waisen mit viel Liebe und Fürsorge betreut werden; es ist eine Verlängerung des Sai Tempels von Ambodola.

„Wir begannen mit sechs Kindern“, erklärte Mohan bhai, „wir wollten, dass Baba die Kinder auswählen sollte, so haben wir ausgelost. Alle Kinder hatten einen sehr traurigen Hintergrund. Jagadish zum Beispiel hatte seinen Vater verloren, als er Kleinkind war.

Seine Mutter arbeitete als Haushaltshilfe. Als er eines Nachmittags von der Schule zurückkam, fand er seine Mutter, die im Schlaf verstorben war. Dann holte ihn sein Onkel zu sich, damit er in seinem Restaurant arbeiten sollte.



Als wir sahen, unter welchen bedauernswerten Umständen er lebte - er musste in einem unsauberen Anbau Geschirr und Kochtöpfe reinigen - retteten wir ihn sofort und brachten ihn zu Sai Karunalaya.“



Sai Jagadish, Sai Bhushan, Sai Santos ... alle Kinder erhielten diese Namen, da Er es ist, der sich um alle ihre Bedürfnisse annimmt.

Befragt, wie er sich jetzt fühlt, antwortet Jagadish: „Die große Liebe und Fürsorge, die ich von diesen Sai Brüdern erhalten habe, ist so viel mehr, als selbst das, was meine Eltern mir gegeben hatten ... Baba ist jetzt mein Vater und meine Mutter. Ich bin so glücklich hier.“



Die Kinder machten einen Ausflug nach Bhubaneswar, der Hauptstadt von Odissa, und besuchten die berühmten Parks und Tempel der Stadt. Rechts ist Sai Jagadish, als er erzählt, wie glücklich er ist, da er vor seinem lieblosen Onkel gerettet wurde.

„Ebenso hat jeder Junge hier eine sehr traurige Vergangenheit“, erläutert Mohan bhai, „doch jetzt strahlen sie alle, weil wir ihnen so viel Liebe geben.“

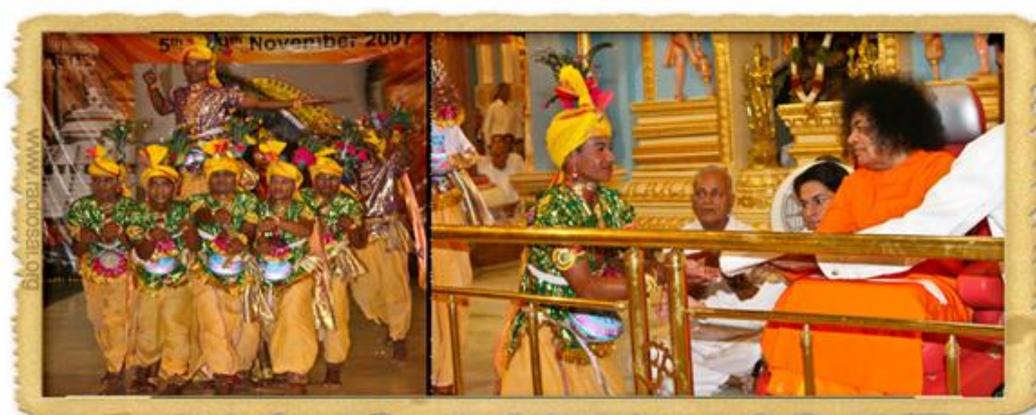
Wenngleich die Mission sofort begonnen hatte, war die Jugend entschlossen, ein getrenntes und geräumiges Gebäude dafür zu errichten, das nicht nur ausreichend Platz für die Waisen bot, sondern auch eine Schule hatte, ein Wohnheim, ein Gemeinschaftszentrum, eine Gartenanlage, ein Altersheim und auch ein Berufs-Schulungszentrum. Sie begannen auf dieses Ziel - ihrem Traum - hinzuarbeiten, und fanden sogar schon ein Gebiet, einen halben Kilometer von Ambodola entfernt, wo dieser Multi-Funktions-Komplex entstehen sollte.



Gebet und Spiel, Unterricht und Dienen – sie alle bilden einen wesentlichen Teil des täglichen Lehrplans der Sai Karunalayam Kinder. Rechts sieht man Trinath, der sein Leben vollkommen der Fürsorge der Kinder gewidmet hat.

Bhagavans Liebe und Wunder wenden das Schicksal

Am 6. und 7. November 2007 hatte die Sai Jugend von Odissa die Gelegenheit, vor Bhagavan ein Zwei-Tages-Programm zu präsentieren – eine wunderschöne Mischung aus Theaterstück, Tanz und Gesang. Der Herr war über ihre Darbietung so erfreut, dass Er am Ende jeder Vorstellung die Veranda herunterkam und mit ihnen für Fotos posierte.



Die Sai Jugend und Bal Vikas Kinder von Odissa präsentierten zwei Tage lang farbenfrohe Programme, die das Herz des Herrn am 6. und 7. November 2007 gewannen.

Erst nachdem Er jeden Darsteller gesegnet hatte, kehrte Er zurück auf die Veranda.

Die Sai Jugend, welche diese Pilgerreise organisiert hatte, nahm die Gelegenheit wahr, Bhagavan den Lageplan des vorgeschlagenen Komplexes vorzulegen. Sie hatten sogar etwas Geld als Vorschuss bezahlt, aber das Grundstück noch nicht eintragen lassen, wegen Mangel an Ressourcen. Als Swami

den Plan sah, erwähnten sie ihm gegenüber, dass noch Geld benötigt wird, um mit dem Projekt zu beginnen. Bhagavan sah sie nur an und segnete den Plan, aber sagte kein Wort.



Mohan bhai legt im November 2007 Bhagavan den Plan für das Vorhaben des Sai Karunalaya Komplexes vor und bittet um Seinen Segen.

Nachdem sie eine Fülle von Bhagavans Liebe und Gnade erhalten hatten und auch Seine Erlaubnis, mit der Arbeit fortzufahren, war die Jugend überzeugt, dass sich nun gewiss alles materialisieren würde, aber sie wussten nicht wann und wie. Sie nahmen Verbindung auf mit dem Eigentümer des 4,68 Morgen (1 Morgen = 4.047 qm) Grundstücks und fragten, ob es im Namen des Sai Karunalaya Trust eingetragen werden könnte.

Der Eigentümer war kein leichter Verhandlungspartner und verlangte vier Lakhs (1 Lakh = 100.000) für das Grundstück. Da sie nur eine kleine Summe zur Verfügung hatten, versuchten die Jugendlichen den Preis zu verhandeln, doch das schien nirgendwo hinzuführen.

Als letzte Möglichkeit luden sie eines Tages jene wichtige Person zum Sai Tempel ein, erläuterten ihm im Detail ihren Plan für den neuen Komplex und zeigten ihm auch das temporäre Karunalaya Gebäude, das für sechs Waisenkinder ein Heim war. Beeindruckt vom wahrhaftigen Dienst der Jugend verringerte der Mann den Preis schließlich um ein Lakh. Zur selben Zeit bot ein einflussreiches Mitglied der Organisation zwei Lakh für dieses Projekt. Die Jugendlichen bemühten sich, die Lücke mit eigenen kleinen Beiträgen und denen anderer wohlwollender Devotees zu füllen.



Der Sai Tempel von Ambodola – jener Ort, an dem eine Reihe von Manifestationen Seiner Gnade Menschen voller Hingabe aus dem Dorf inspiriert hatten, ihn zu lieben und ihm täglich zu dienen.

Völlig unerwartete forderte am 23. November 2008 der Grundstückseigentümer, dass die Eintragung noch am selben Tag erfolgen solle. Die Jugendlichen waren eigentlich mit den Feierlichkeiten für Bhagavans Geburtstag beschäftigt, doch der Mann bestand darauf. In der Tat sagte er, wenn das Land

nicht an jenem Tag eingetragen würde, müsste der Handel evtl. storniert werden. Die Eintragung musste in Bishamkatak, etwa 45 km von Ambodola entfernt, vorgenommen werden. Mohan bhai konnte nicht dorthin fahren, da er gänzlich in die Feierlichkeiten eingebunden war und keine andere Wahl hatte. Stattdessen sandte er einen der Jungen zum Registriergericht. Die rettende Gnade war, dass der Eigentümer nachgegeben hatte, das Geld in Ambodola im Empfang zu nehmen und nicht obligatorisch in Bishamkatak.

Und so wurde der Registrierungs-Prozess vollzogen, und beide, die Sai Jugend wie auch der Eigentümer kehrten um 14,30 Uhr zum Sai Tempel zurück. Jetzt musste das Geld bezahlt werden, und die Jugendlichen brachten es vor Swamis Schrein auf einem Teller dar. Als das Geld gezählt wurde, zeigte sich - zum Schock von allen Anwesenden - dass Rps. 5.000 fehlten! Mohan bhai war schrecklich aufgeregt.

Da erinnerte er sich, dass ihm ein Devotee aus Rayagada, dem nahegelegenen Sai Zentrum, am Morgen einen Umschlag mit Geld gegeben hatte, mit den Worten, es könne für die Karunalaya Kinder verwendet werden. Und als er den Umschlag öffnete und den Betrag zählte, waren es genau Rps. 5.000! Seine Freude war grenzenlos. Immer wieder dankte er Swami und legte den Betrag auf den Teller.

Der erste Schritt zur Verwirklichung ihres Traumes war gemacht worden. „Es war Bhagavan, der dies möglich gemacht hatte. Er hat sich bei jedem einzelnen Schritt unser angenommen“, sagte Mohan bhai. „Er ist der einzige Handelnde, wir sind lediglich Instrumente.“

Bishu Prusty / Radio Sai Team

TEIL 4

Der große Plan erhält Babas reichlichen Segen

Die Jugendlichen waren jetzt überzeugter als je zuvor, dass dieses Projekt mit Sicherheit gelingen würde; es spielte keine Rolle, wenn sie keine einzige extra Rupie in ihren Taschen hätten. Pläne für den Bau des multi-funktionalen Komplexes nahmen schon bald Gestalt an.

„Ich wollte diesen Plan Swami zeigen, um während der Guru Purnima Feierlichkeiten 2009 Seinen Segen zu empfangen“, sagt Mr. Raja, der Zonen-Jugend-Koordinator von Ambodola. „Aber leider war der Plan noch nicht fertig, da der zuständige Ingenieur die Zeichnung nicht rechtzeitig angefertigt hatte. Und dann geschah etwas Interessantes. Nur zwei Tage vor Guru Purnima erschien Swami im Traum dieses Ingenieurs und fragte ihn, warum er seine Arbeit nicht ausgeführt hätte und wies ihn dann an, den Plan rasch fertigzustellen. Der Mann war verblüfft, und innerhalb von zwei Tagen waren die Zeichnungen komplett. Im Juni 2009 nahm ich sie mit nach Prasanthi Nilayam. Ich erinnere mich an jenen unvergesslichen Morgen. Die Bhajans hatten wie gewöhnlich um 9.00 Uhr begonnen, doch Swami war noch nicht gekommen, und es gab wenig Hoffnung, dass Er kommen würde. Doch Er kam!



Während Gebete gesprochen wurden und Bemühungen im Gange waren in Bezug auf den Bau des neuen Karunalayam, war die Jugend parallel dazu damit beschäftigt, in den benachbarten Dörfern von Stammesangehörigen von Ambodola Dienst zu leisten.

„Es war drei Tage nach den Guru Purnima Feierlichkeiten. Als Baba zu dem Bereich kam, wo die ehemaligen Studenten im Allgemeinen sitzen, erhob ich mich und präsentierte Ihm den Plan. Bhagavan betrachtete ihn freundlich; Er segnete ihn nicht nur, sondern nahm ihn auch mit sich. In der Tat erfuhr ich später, dass während des gesamten Bhajan-Programms Seine Aufmerksamkeit nicht nur dem Plan galt, sondern Er ihn immer wieder betrachtete und auch während des Arati bei sich behielt. Als ich dies hörte, tat mein Herz einen Freudensprung.“

Er dirigiert das Stück, das in vielen Teilen gespielt wird

Jetzt war es Zeit für detailliertere Pläne. Viele weitere Jugendliche fühlten sich inspiriert, an diesem Projekt teilzunehmen. Parallel begannen die Jugendlichen mit Vorbereitungen für ihre nächste Pilgerreise nach Prasanthi Nilayam, die in zwei Monaten, im August 2009, geplant war. Dafür hatten sie sich etwas Schönes ausgedacht - alle Sai Karunalaya Kinder zu Baba zu bringen. Nicht nur das, diese Schüler würden vor Baba auch ein Theaterstück aufführen! Und raten Sie mal, wovon die Geschichte handelte?

Ja, es sollte die Geschichte von Sai Karunalaya sein! Ist das nicht fantastisch! Eine Darbietung von Babas Schülern im Jahr 2004 inspirierte die Sai Jugend von Ambodola, das Stück 2006 aufzuführen, doch dann weist Baba sie an, das „Stück zur Wirklichkeit“ werden zu lassen; sie folgen genau seinen Anweisungen, und jetzt kommen sie, um vor Ihm ein Stück aufzuführen, das auf jenem wirklichen göttlichen Lebensstück basiert. Wieviel mehr Inspiration könnte jemand empfangen!

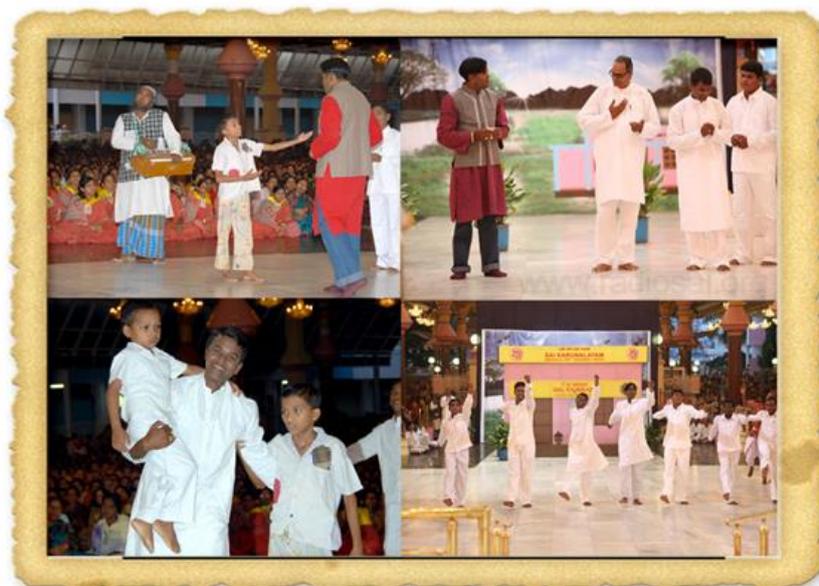


Mr. Raja und Trinath bringen Swami ihre Ehrerbietung dar und bitten um Seinen Segen, ihr Theaterstück im August 2009 aufzuführen zu dürfen.

Die Sai Jugend und Kinder von Ambodola präsentierten ihr Stück am 27. August 2009. Die Geschichte war so nah wie möglich an der Realität gehalten, nicht nur die Namen der Darsteller, sondern die Darsteller selbst waren dieselben. So war Trinath, der inspirierte Sai Jugendliche, auch der Held des Stücks, ebenso die Kinder von Sai Karunalaya.

Das Stück zeigte sehr deutlich, dass Geld nicht alles im Leben ist, sondern was man braucht, ist ein Herz voll Mitgefühl und Barmherzigkeit. Hat man dies, so würde sich der Herr um den Rest kümmern. Interessanterweise haben diese Vorstellung Spitzen-Persönlichkeiten und Unternehmer von Indiens Finanzwelt gesehen. Dazu gehörten der Gouverneur der „Reserve Bank of India“, der Vorsitzende der

„HDFC Bank“, der Leitende Direktor der „Insurance Regulatory and Development Authority of India“ und zahlreiche weitere Vorstandsvorsitzende und Landes-Vorsitzende von multi-nationalen Banken. Sie waren derzeit in Prasanthi Nilayam zur Teilnahme an der „Ethics and the World of Finance“ Konferenz, die vom „Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning“ (Universität) organisiert wurde.



Schnappschüsse der Vorstellung "Kingdom of Heaven - Here and Now"
(Königreich des Himmels – Hier und Jetzt)

Gegen Ende der Vorstellung – als „Sai Karunalya“ geboren wird – weihen alle Darsteller das Waisenhaus Baba und tanzen zu den Klängen eines Liedes, welches Swami als den „Kapitän“ ihres Lebens preist. Sie erklären: „Baba hat kein eigenes Bankkonto, doch Millionäre betrachten es als ihr großes Privileg, wenn sie eine Chance erhalten, Ihm zu dienen.“ Die Zuschauer brechen in Applaus aus, und auch Swami ist höchst erfreut.

Unmittelbar danach gehen Mr. Raja und Mohan Bhai zur Veranda, wo Baba sie glücklich segnet. Mit großem Interesse betrachtet Baba die Bilder der Sai Karunalya Kinder, wie sie in verschiedenen Aktivitäten engagiert sind, wie sie spielen, lernen, beten und so weiter. Jetzt will Swami mehr über das Projekt erfahren. Er fragt:

„Wie viele Kinder sind gegenwärtig dort?“ „Zehn, Swami.“ „Wo erhalten die Kinder Unterricht?“ „Swami, sie besuchen eine nahegelegene Schule.“ Sofort fragt Baba weiter: „Habt ihr keine Schule?“ „Nein, Swami.“



Swami spricht mit einem Kleinkind von Sai Karunalya nach der Vorstellung ihres Theaterstücks im August 2009.

Dann sagt Er mit Betonung: „Ich werde eine (Schule) für euch bauen. Ich werde alles tun. Wann immer ihr etwas braucht, werde ich dafür sorgen. Ich werde Mich um alles kümmern.“

Als sie die göttliche Zusicherung hörten, waren die Jugendlichen in Tränen und in die Glückseligkeit Seiner göttlichen Nähe eingetaucht. Sie platzten heraus:

„Swami, wenn Du mit uns bist, können wir alles erreichen; wir können jedes Projekt in Angriff nehmen, egal wie umfangreich es sein mag.“

Jetzt war Swami überwältigt und erfasste spontan die Hände der Jugendlichen.

Was für ein Austausch reiner Liebe! Jeder, der diese liebevollen Momente zwischen dem Herrn und Seinen geliebten Instrumenten sah, staunte und war von Freude erfüllt.

Doch das war nicht das Ende. Swami fragte weiter:

„Wie viele Kinder wollt ihr noch im Heim unterbringen?“

„Wir wollen 40-50 Kinder, Swami“, antworteten sie begeistert.



Nach der Aufführung sangen die kleinen Kinder Bhajans – Swamis Blick ruhte auf jenen unschuldigen Gesichtern, als sie aus vollem Herzen sangen.

„Nein, bleibt bei 20. Ihr könnt später mehr aufnehmen“, sagte Swami und fügte hinzu, dass Er sie führen werde bezüglich des Plans und auch allem weiteren.

Dann sprach der Herr zu zwei leitenden Jugendlichen; und plötzlich rief Er den Darsteller Trinath auf die Veranda. Das gegenwärtige Karunalaya war ins Leben gerufen worden, weil dieses Juwel der Sai Jugend bereitwillig eine riesige Summe für den Start des Projekts gespendet hatte. Der Herr hatte beschlossen, im Traum dieses engagierten Jugendlichen zu erscheinen und ihn inspiriert, den Traum Wirklichkeit werden zu lassen.

Als nun Bhagavan Trinath zu sich rief, wurde ein weiterer Traum für diesen mit Feuereifer engagierten Devotee Wirklichkeit, der vor zwei Jahren seinen lukrativen Job als Manager in der SBL Life Insurance aufgegeben hatte, um seine gesamte Zeit und Energie gänzlich Seiner Arbeit widmen zu können. „Wozu nützt dieser Job, wenn er so viel meiner Zeit erfordert, so dass mir wenig Gelegenheit bleibt,

Swamis Arbeit zu tun?“ hatte er sich gefragt. „Ich werde zurechtkommen mit dem, was ich habe und mich völlig der Fürsorge dieser Kinder widmen, die wahrlich Sais Kinder sind.“ Mit diesem Entschluss hatte er sich seit 2007 völlig in Sai Karunalaya engagiert. Als Baba Trinath ansah, verströmte Sein Blick so viel Liebe, so dass dieser Sai „Krieger“ seine Emotionen nicht länger zurückhalten konnte. Er erfasste und küsste einfach Swamis Hand – sein Gesicht nass von Tränen, die über seine Wangen strömten. Dann warf er sich vor Swamis Füßen nieder, und es dauerte eine Weile, bis die anderen Trinath dazu bringen konnten, aufzustehen und zu seinem Platz zurückzugehen. Auch Swami signalisierte ihm hinunterzugehen, da Er jetzt selbst die Veranda verlassen wollte.



Swami füllte ihre Herzen mit Freude nach ihrer bewegenden Aufführung

Mit einem strahlenden Lächeln schenkte Baba sich jedem Teilnehmer des Theaterstücks. Zu einigen sprach er, zärtlich berührte Er andere, tätschelte die Wangen der Kleinen ... der Austausch von Liebe dauerte an, bis jeder Gelegenheit hatte, Seine Füße zu berühren und in der einen oder anderen Form Seinen Segen zu empfangen. Erst nachdem alle zufrieden waren und vor Freude strahlten, posierte Baba schließlich für ein Gruppenfoto. Und was für ein schönes Bild dies war! Der Herr segnete mit erhobenen Händen die ganze Gruppe, als sie bei Ihm waren, gebunden an Ihn durch Seine Liebe.



Der kostbarste Moment für die Ambodola Sai Familie.

Erfüllend war der nächste Morgen, als die ganze Gruppe in Halle 12 beisammensaß und jene unschätzbaren Momente göttlicher Nähe wieder Revue passieren ließ. Plötzlich kam ein Devotee herein und übergab ein Couvert. Es befand sich ein stattlicher Geldbetrag darin. „Ich sah euer Stück gestern Nachmittag; ihr seid alle sehr gesegnet. Bitte akzeptiert diesen bescheidenen Beitrag und verwendet ihn für die Kinder“, sagte er und entfernte sich still wieder. Der Herr hatte bereits mit der Arbeit begonnen!

Bishu Prusty/ Radio Sai Team

TEIL 5

Die Mega-Idee ist bereit zu starten ...

Und so wird aus Ambodola Babadola ein von Bhagavan persönlich gesegnetes Stück Land! Nachdem die Jugendlichen nach Ambodola zurückgekehrt waren, spürten sie jedes Mal, wenn sie an ihre Reise dachten, neue Kraft in sich, um für ihren geliebten Sai tätig zu sein. Die feste Zusicherung von Swami: „Ich werde alles tun“, hallte in ihren Herzen wider. Sie machten sich fest entschlossen an die Arbeit.

Anstatt Arbeitskräfte zu beschäftigen, schufteten die Jugendlichen selbst, um die nahezu fünf Morgen Land einzuebnen. Als erstes musste das ganze Gebiet einen festen Zaun zur Sicherheit bekommen. Sie errichteten Pfosten und zogen Draht zum Schutz. Sobald dies fertig war, bauten sie einen kleinen Lagerraum und begannen gleichzeitig parallel dazu mit der Kultivierung des Bodens.

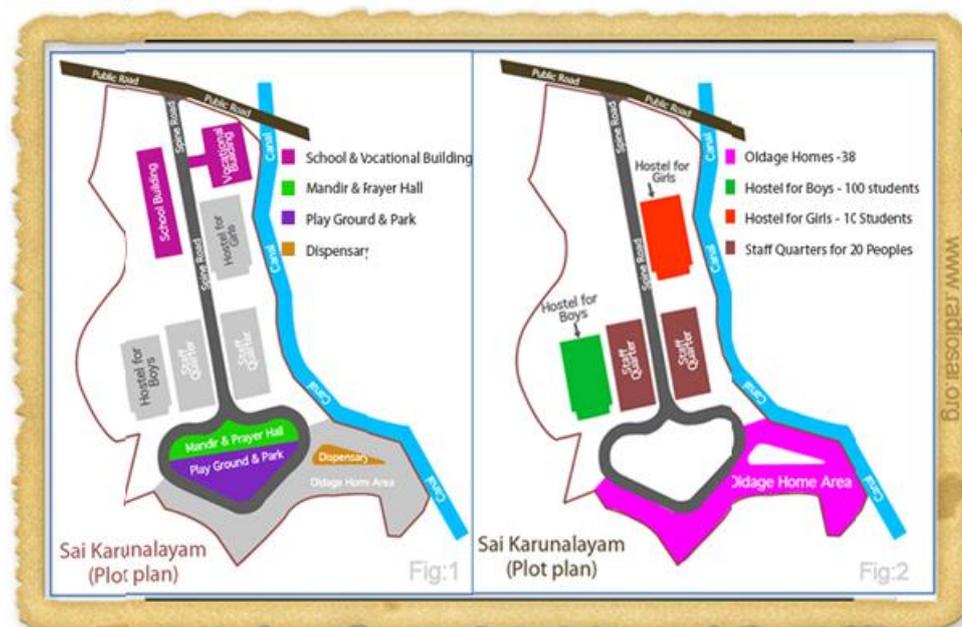
„Wir pflanzen nun verschiedene Obstbäume, wie Mango, Bananen, Papaya, Jack Frucht und so weiter. In der Tat heißt dieses Stück Land Ambodola, weil umfangreich Mangos produziert werden („ambo“ in der Odissa-Sprache bedeutet „Mango“). Wir haben auch Blumen gepflanzt und setzten auch Reis-Schösslinge. Ein Teil des Ertrags wird für die Kinder verwendet und der Rest auf dem Markt verkauft.



„Wir haben hiermit begonnen, weil es eine Weile dauern wird, uns vollständig zu organisieren mit genügend finanziellen und anderen Ressourcen, bevor wir mit dem Bau des ganzen Komplexes beginnen können. Während dies die Absichten im Hintergrund sind, wollten wir einigen der örtlichen Jugendlichen Arbeitsmöglichkeiten bieten und außerdem das Land nutzen, anstatt es brach liegenzulassen“, sagt Mr. Raja, der Zonen-Jugend-Koordinator, und fügte hinzu: „Dies hat wirklich geholfen. Wir haben zufriedenstellende Ernten von Chili, Bananen, Lady-Fingers, Bohnen, etc., außerdem sind zahlreiche Jugendliche bei diesen Seva-Aktivitäten beschäftigt.“

Während die Pläne zum Bau des neuen Sai Karunalayam Komplexes vor der Fertigstellung sind, nutzt die Sai Jugend das Land inzwischen zum Anbau von gefragten Früchten und Gemüse, wodurch das Land nicht brach liegt. Ihre Tätigkeit der Liebe produziert reiche Ernten. Gleichzeitig wurden nun die konkreten Pläne für den Komplex fertiggestellt. Auf dem Lageplan sieht man einen langen ansteigenden Weg ab der Staatsstraße, der an einen herzförmigen Bereich angebunden ist. Das riesige

Herz repräsentiert unser Ziel – Verkörperungen der Barmherzigkeit zu sein, so wie unser Swami. Der gerade Weg kennzeichnet unsere Entschlossenheit, dies zu erreichen, egal wie schwierig es sein mag.

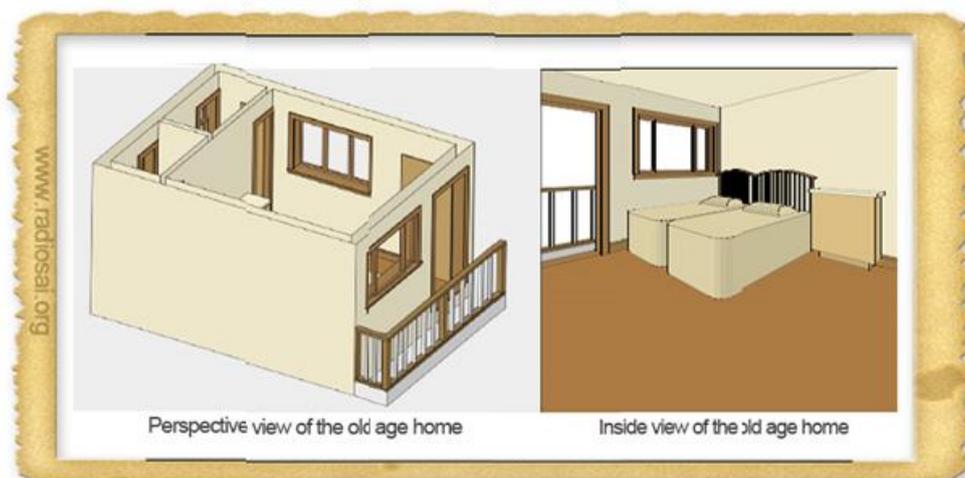


Die nahezu fünf Morgen Land, auf dem der Multi-Zweck Sai Karunalayam Komplex geplant ist. Die meisten Gebäude würden nahe am Weg entlang des Hügelkamms errichtet, wozu auch getrennte Wohnheime für Jungen und Mädchen gehören, ein Schulhaus, ein Zentrum für berufliche Schulung, ein Altersheim, eine Apotheke und auch Unterkünfte für die Mitarbeiter. Innerhalb der herzförmigen Fläche wird ein Tempel errichtet und ein riesiger Spielplatz entstehen.

„Gemäß unserem Plan hätte das Schulgebäude 10 Klassenzimmer und würde sich über eine Fläche von 500 qm erstrecken. Es würde neben dem Weg errichtet, und gegen Ende des Weges innerhalb des herzförmigen Terrains sollte ein riesiger Spielplatz und Park auf einer Fläche von 1.050 qm entstehen; anschließend daran wären der Tempel und die Gebetshalle auf einer Gesamtfläche von 160 qm.“

„Wir wollen auch zwei Wohnheime bauen, je eines für die Jungen und für die Mädchen, in denen mehr als 200 Schüler/Innen untergebracht werden können. Sie sollen getrennte Speisesäle haben und ansonsten alle nur möglichen Annehmlichkeiten innerhalb des Geländes.“

„Außerdem möchten wir auf jeden Fall ein Altersheim einrichten, in dem es 38 individuelle Einheiten geben soll mit sämtlichen Einrichtungen wie Alarm-System, medizinische Notfallbetreuung, Rollstühle und anderer Bedarf. Dies sollten geräumige und komfortable Häuser nahe des Tempels und der Gebetshalle sein. In der Nähe würde es auch eine Apotheke zur gesundheitlichen Anfangsversorgung geben.“

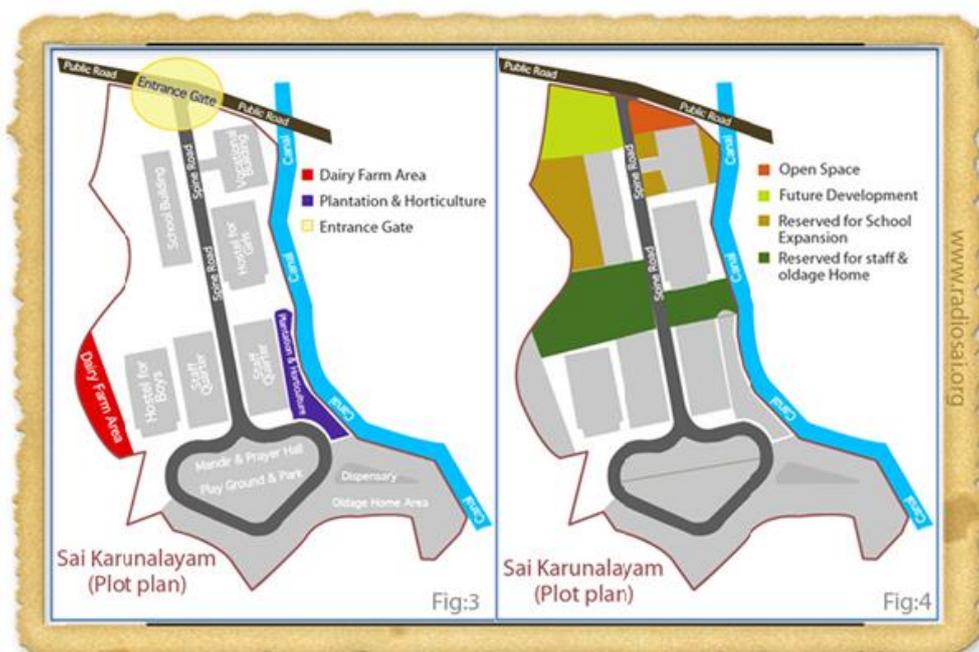


Der Plan des vorgesehenen Altersheims, mit allen nötigen Annehmlichkeiten für die alten Menschen

Zurück zum Inhaltsverzeichnis

„Des Weiteren würden 540 qm für Anpflanzungen und Gartenbau vorgesehen. Milchwirtschaft würde auf weiteren 870 qm eingerichtet. In der Tat gibt es bereits einen Viehunterstand, und zahlreiche Jugendliche vom Ort sind mit der Milchproduktion und dem Vertrieb beschäftigt.“

„Damit die Jugendlichen unabhängig werden, ist auch ein berufliches Schulungszentrum in einem anderen 620 qm großen Bereich geplant. Wie man sieht, können wir dank Seiner Gnade mit Sicherheit umfangreich denken und auch bauen. Und wir wissen, dass dies sich eines Tages konkretisieren wird, so wie Er uns versprochen hat, dass Er ganz und gar mit uns ist bei diesem Vorhaben. Wir sind jetzt mit dem beschäftigt, was immer möglich ist, an Ressourcen zu sammeln, da dieser weitläufige Plan einen riesigen finanziellen Hintergrund erfordert. Aber ich denke, dass es geschehen wird, wann immer Er das Ganze für angebracht sieht. Sogar jetzt schon wird ein beträchtlicher Betrag, den wir – dank Seiner Gnade – erhalten konnten, jedes Jahr zur Versorgung der Kinder benötigt. So beten wir ständig und tun unser Bestmögliches.“



Neben Schule, Wohnheim und Altersheim gibt es auch einen Bereich für Pflanzungen und Obstbäume sowie eine Fläche für eine zukünftige Erweiterung der Schule.



Die Jugendlichen haben jetzt auf dem geplanten Sai Karunalaya Gelände ein Büro mit Laden gebaut, und parallel dazu bereiten sie sich darauf vor, mit dem Bau der Gesamtstruktur zu beginnen.

Fragt Raja, was seiner Meinung nach die Mission des gesamten Projektes ist; ohne mit der Wimper zu zucken, sagt er: „Wir wollen für Swami nützlich sein. Baba war immer so darauf bedacht, allen eine Werte-Erziehung zukommen zu lassen, vor allem den Armen und Niedergedrückten. Dies ist genau die

Mission unseres Lebens. Wir wollen klar und rein denkende Bürger aus diesen vernachlässigten Waisenkindern machen. Dies wäre unser bescheidener Beitrag zu Seiner großartigen Erziehungs- und Bildungs-Mission, und wir werden dadurch unser Leben heiligen.“



Man wird von ehrfurchtsvollem Staunen und Bewunderung in der Gegenwart dieser Jugendlichen erfasst, für die die Förderung und Verbreitung Seiner Mission eine Leidenschaft ist, die so hell wie eine strahlende Sonne leuchtet. Mit ihrem felsenfesten Glauben, Vertrauen und ihrer Hingabe ist der Tag nicht in weiter Ferne, wenn das ganze Gebiet von Ambodola „umgewälzt“ ist, so dass auch der kleinste Fleck die unvergleichliche Liebe ihres Herrn Bhagavan Baba widerspiegelt. Ambodola, „das Land der Mangos“, wird dann zu „Babadola“, dem Land von Baba!

Bishu Prusty/ Radio Sai Team
Übersetzerin der Serie: Eva Linz

Das kostbarste Geschenk ... die Zeit des Avatars*

Sri Sanjay Sahani

Sri Sanjay Sahani ist ein ehemaliger Student von Swamis Institut und gegenwärtig der Direktor der Brindavan Universität, Whitefield (Bangalore). Nachstehend finden Sie den Text eines Vortrags, den er in der göttlichen Gegenwart am 9. April 2004, dem Ugadi-Tag, hielt. In diesem Jahr fällt Ugadi, d.h. der Telugu Neujahrstag, auf den 30. März.

Ich bringe meine Verehrung den Lotos-Füßen unseres geliebten Bhagavan dar.

Kostbare Zeit

Es gibt viele Namen, mit denen der Herr verehrt wird. Die Veden beschreiben Ihn als Kalaya Namaha. Kala-Kalaya Namaha. Die Veden beschreiben Ihn als Kala-Atitaya Namaha – Er ist die Verkörperung der Zeit. Er ist das zeitlose Prinzip. Es war immer Tradition in Indien, jene Facette des Göttlichen durch die Feier des Neuen Jahres zu verehren.

Was tun wir, wenn wir die Zeit verehren? Gott, der die Zeit ist und auch die Zeit transzendiert, lehrt uns, dass wir als eine Form der Verehrung des Zeit-Prinzips den besten Gebrauch von diesem Geschenk machen müssen. Wie können wir den besten Gebrauch von der Zeit machen? Swami sagt: „Vergeudete Zeit ist vergeudetes Leben!“ Was ist der Zweck des Lebens? Paropkarat Kam Idam Shariram – Der Körper ist dazu bestimmt, anderen zu dienen.

Jantu Naam Narjanam Durlabam sagte Adi Shankara in seinem Viveka Chudamani. „Das Geschenk des menschlichen Lebens ist etwas sehr, sehr Besonderes.“ Durch Leben hindurch hat sich der Mensch vom Tier zum Menschen entwickelt. Und ein Avatar kommt, um den Menschen daran zu erinnern und ihm seine wahre Bestimmung bewusst zu machen, damit er erkennt, dass er kein anderer ist als das Göttliche selbst!

Vom Söldner zum Missionar

In der Gesellschaft können wir unterschiedliche Kategorien von Menschen finden. An einem Ende des Spektrums ist, was man als Söldner bezeichnen würde. Dies ist jemand, der um des Geldes Willen bereit ist, alles zu tun. Wenn man ihm den richtigen Preis bezahlt, ist er bereit, alles zu tun.

Ein klein wenig besser als er ist ein Streber bzw. ein Karrieremensch, der völlig besessen ist von den drei Ps: Pay, Prospects and Promotion – d.h. Bezahlung, Aussichten und Beförderung.

Ein wenig besser als der Karrieremensch ist der Profi. Er achtet auf die Gegenleistung, die er bekommt, und richtet danach seinen entsprechenden Einsatz.

Eine Stufe höher als der Profi ist die Service-orientierte Person. Sie achtet nicht darauf, wieviel sie als Gegenleistung erhält. Ihr ist es wichtig, wieviel Selbstzufriedenheit sie erfährt, wenn sie anderen Gutes tut. Jedoch steckt darin eine Spur von Selbstsucht.

An der Spitze des Spektrums steht der „Missionar“. Wir verwenden dieses Wort in vielen Kontexten. Doch der wahre Missionar ist kein anderer als der göttliche Herr selbst. Ab dem Zeitpunkt, wenn ein

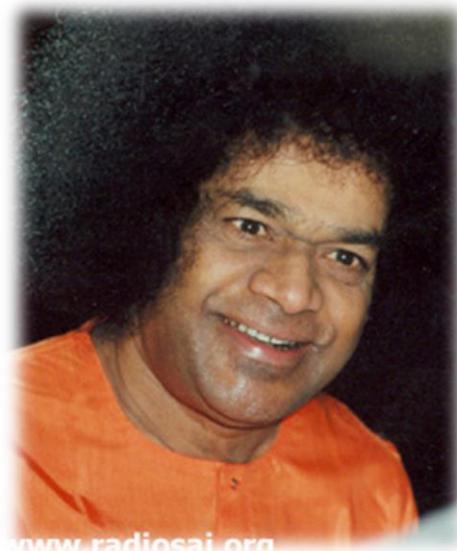


Avatar geboren wird, ist Er sich stets Seiner Ankunft und deren Zweck bewusst: Warum hat jene Ankunft stattgefunden? Swami sagt: „Ich bin gekommen, um ein „Goldenes Kapitel“ in die Geschichte der Menschheit „einzugravieren“, in dem Falschheit scheitern wird, Wahrheit triumphieren wird und Tugend regieren wird!“ Der Avatar weilt unter uns, um jene Samen des Guten und der Tugend im Herzen des Menschen zu pflegen und zu nähren, welche ihn schließlich zum Guten und zu Ehrfurcht vor Gott führen werden.

Swamis Anliegen für alle, bis hin zum Straßenhändler

An dieser Stelle werde ich an ein Erlebnis erinnert, das ich vor vielen Jahren hatte. Es gibt weit über tausend Wege, wie Bhagavan uns lehrt, anregt und auffordert, uns dem Weg des Guten zuzuwenden. Es war im Jahr 1989, und wir hatten Bhagavan nach Kodaikanal begleitet. Selbst damals war die Bhajan-Halle bereits zu klein für die anwesenden Devotees. Es war Bhagavans Plan, den angrenzenden Hügel abzutragen, damit eine geräumige Bhajan-Halle errichtet werden könnte. Und so wies Er alle Devotees, Studenten und Lehrer, die bei Ihm waren, an, sich dieses Sevas anzunehmen.

Am Morgen, nachdem wir gefrühstückt hatten, nahmen alle Devotees und Studenten verschiedene Werkzeuge und Geräte zur Hand und begannen mit den Seva-Aktivitäten. Und natürlich ging Swami herum und gab vom oberen Stockwerk Seinen Darshan – Wir hatten eine wundervolle Zeit.



Wohin immer Swami geht, sei es Brindavan oder Prasanthi Nilayam oder Kodaikanal, finden sich Gruppen von Straßenhändlern ein, die kleine Fotos oder Anhänger verkaufen, um ihren spärlichen Lebensunterhalt zu bestreiten. Diese Straßenhändler hatten also ihre Waren an der Straße vor Sai Shruti (Swamis Wohnsitz) am Kodaikanal See ausgelegt. Eines Tages kam ein Polizist, der meinte, sie würden den Verkehr behindern, und der daher alle ihre Waren beschlagnahmte. Dieser Vorfall wurde Swami mitgeteilt.

Am folgenden Morgen waren die Devotees zum Darshan gekommen; jener Polizist saß ebenfalls in einer Ecke. Swami ging unter den Devotees umher. Er ging auch zu jenem Mann, und aus der Entfernung konnten wir erkennen, dass ein kurzes Gespräch zwischen ihnen stattfand. Wir wissen nicht, was für eine Transformation sich in den Gedanken des Polizei-Inspektors vollzog. Doch was als nächstes geschah – er ging und gab alle Waren an die Straßenhändler zurück!

Während wir uns in Sai Shruti befanden, hatten die Händler durch jemanden eine Bitte an Bhagavan gerichtet, und diese war eine besondere Bitte: „Swami, wenn Deine Devotees und Studenten Seva leisten, sind wir mit unserer Arbeit beschäftigt und nicht in der Lage, uns an diesen Seva-Aktivitäten zu beteiligen. Doch zu der Zeit, wenn die Devotees sich zum Lunch zurückziehen, sind wir frei. Bitt erlaube uns - wir bitten um Deine Erlaubnis und Deinen Segen - dass wir während jener Pause, wenn Deine Studenten und die Devotees sich ausruhen - die Chance erhalten, bei den Bauarbeiten behilflich zu sein, damit diese Seva-Aktivität ohne Unterbrechung vom Morgen bis zum Abend durchgeführt werden kann.“

Swami war so berührt von der Bitte dieser Verkäufer, dass Er sie nicht nur mit jener Gelegenheit segnete, sondern uns allen dies als Ideal vor Augen führte mit den Worten: „Seht, beachtet das Gefühl, mit dem sie baten, diese Seva-Aktivität leisten zu dürfen!“

Ich dachte über dieses Erlebnis nach und spürte, dass diese Leute in der Welt verloren sind. Diese Menschen sind zu Bhagavan Seines Darshans wegen gekommen, doch sie fragen sich: „Wie können wir jetzt, da die Devotees hier sind, ein paar Rupien mehr verdienen?“ Dies ist ihr Lebensunterhalt. Doch durch eine Kette von Umständen forderte Swami sie heraus und inspirierte sie, Seva zu leisten und heiligte so ihr Leben!

Niemand ist zu jung, um zu dienen

Und ich sehe zahlreiche Situationen! Es war die Zeit unmittelbar vor Beginn von Grama Seva. Damals verbrachten wir einen Tag im Hill View Stadium, als alle Studenten und Lehrer, zusammen mit den Seva Dals, Narayana Seva (Speisung der Armen) durchführten. Dies war ein großer Segen, den Swami den Mitarbeitern und Studenten der Universität gewährt hatte; alles war bis ins kleinste Detail geplant. Wir hatten alle Arbeiten den Studenten übertragen, aber da war jene Gruppe der 8. Klasse, 13-jährige Schüler, die wir für zu jung hielten und daher nicht einbezogen.

An jenem denkwürdigen Morgen kam Swami direkt vom Interviewraum, als wir alle mit den Arrangements im Stadion beschäftigt waren. Als Swami aus dem Interview kam, sah Er jene 8-Klässler im Mandir sitzen. Er zeigte sich überrascht! „Was soll das? Wisst ihr nicht, dass heute der Tag für Narayana Seva ist? Was macht ihr hier?“ Die Jungen wussten Bescheid und antworteten: „Swami, alle der älteren Jungen arbeiten dort. Sie haben uns keine Arbeit übertragen!“ Und Swami sagte zu diesen Jungen:

„Wenn ihr schon nichts anderes tut, geht und serviert den Narayanas Wasser. Verschafft euch wenigstens etwas Verdienst (punyam)!“ Von den jüngsten bis hin zu den ältesten gibt es niemanden, den Swami für den Seva-Weg für ungeeignet hält!

Und niemand ist zu alt ...

Ich erinnere mich in diesem Kontext daran, was einer unserer älteren Mitarbeiter einmal zu mir sagte. Nach seiner Pensionierung ließ er sich im Aschram nieder, und Swami forderte ihn auf, den Devotees, die zum Essen zur Kantine kommen, Wasser zu servieren.

Und nach einiger Zeit überprüfte Swami seine Arbeit. „Kommen die Devotees zu dir und bitten um Wasser oder gehst du mit dem Krug von Tisch zu Tisch und bedienst sie?“ Er antwortete: „Swami, ich gehe zu jedem Devotee und serviere ihm Wasser.“ Swami war so erfreut, dass Er dies in einer Ansprache erwähnte und sagte: „Seht, so sollte Seva geleistet werden!“ Somit ist also von den Jüngsten bis zu den Ältesten niemand unqualifiziert!



Betrachtet Bhagavan! Sogar jetzt noch im Alter leistet Er so viel für die Menschheit! Wieviel Freude bereitet Er Tausenden. Er tut es nicht nur selbst, sondern inspiriert andere, es Ihm gleichzutun! Seine Empfindsamkeit gegenüber den Gefühlen von Menschen, Seine persönliche Motivation, Sein Sinn für Engagement, um ein Beispiel zu geben, sind groß. Er ist gekommen, der Menschheit ein Beispiel zu geben!

Der Avatar ist wie ein Drill-Inspektor. Er sagt: „Ich bin der Lehrer von Lehrern! Und als Lehrer bin ich wie ein Drill-Inspektor. Mir genügt es nicht, dies nur zu sagen - Ich bin selbst aktiv. Der Drill-Inspektor muss seine Hände auf- und-ab bewegen, aber nicht sprechen! Und so folgen ihm seine Schüler. Es ist auch, wie Swami persönlich die Menschheit „trainierte“, indem Er ein persönliches Beispiel gab!

Sai verspürt unseren Schmerz

Nie kann ich jenen ereignisreichen Tag vergessen, bevor vor 4 oder 5 Jahren Grama Seva begann. Swami hatte alle Lehrer informiert, sich in der Bhajan-Halle einzufinden. Er war schon früh in die Bhajan-Halle gekommen und wartete beinahe eine halbe Stunde lang, bis sich alle versammelt hatten. Dann sprachen zwei der Lehrer. Anschließend sprach Swami zu den Versammelten. Was er sagte, war der Samen für die gesamte Grama Seva Bewegung! Er verwies auf eine Begebenheit, die in einer Zeitung geschildert wurde, welche Er gelesen hatte.



Eine Mutter war zu arm und daher nicht imstande, ihre Kinder zu ernähren und konnte es nicht ertragen, sie wegen Hunger weinen zu sehen; sie gab ihnen Gift. Anschließend nahm sie dasselbe Gift ein und tötete sich! Ich konnte nicht vergessen zu sehen, wie Swami am ganzen Körper zitterte, nachdem Er diesen speziellen Bericht geschildert hatte!

Zu jener Zeit erkannten wir, dass Gott kein Wesen irgendwo draußen im blauen Himmel ist und die Menschheit im Ungewissen lässt und sagt: „Das ist euer Karma, und ihr müsst es ertragen! Ihr leidet

für das, was ihr tut!“ Gott fühlt! Er leidet! Er fühlt das Leiden von jeder einzelnen Seele mehr, als jene Seele selbst durchmachen mag, weil Er die Einheit mit Seiner ganzen Schöpfung fühlt! Er hat die Welt erschaffen, aber Er ist auch dafür da, sie zu nähren, zu erhalten!

Trotz aller Torheiten, die der Mensch heute begeht, hat Gott die Hoffnung an den Menschen nicht verloren! Rabindranath Tagore, unser Nobelpreisträger, sagte mit wundervollen Worten: „Jedes Mal, wenn ein Kind geboren wird, bringt es seine Botschaft von Gott, dass Gott nicht am Menschen verzweifelt!“ Wenn Gott die Hoffnung an die Menschheit verloren hätte, würde kein Kind mehr geboren! Er empfindet eine besondere Zuneigung zum Kronjuwel Seiner Schöpfung.

Zur jetzigen Zeit sagte Swami:

„Dies ist das Land von Annapurneshvari (Göttin des Wohlstands)! Und so etwas sollte in so einem Land geschehen? Dies ist das Land, in dem wir sagen Matradevo Bhava, Pitradevo Bhava (verehere deine Mutter und deinen Vater als Gott). Sollte so etwas in so einem Land geschehen sein? Es ist Mein fester Entschluss, dass Ich ab heute bis zum letzten Tag Meines Lebens eng verbunden sein werde mit dem Dienst an der ländlichen Bevölkerung!“

Und damit begann ab dem nächsten Tag Grama Seva, das jedes Jahr weitergeführt wird. Es ist ein großer Segen für die Studenten und Mitarbeiter der Universität – und ein großes Beispiel für die Menschheit.

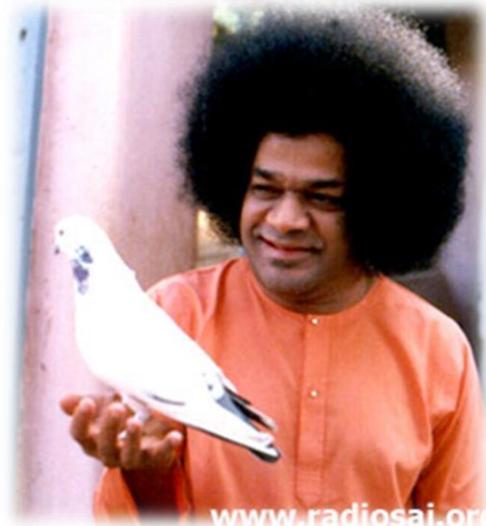
Im Geiste von Swami – Mitgefühl mit der gesamten Schöpfung

Wie sollten wir Seva leisten? Wir kennen Swamis kleine Geschichte bzw. Chinna Katha zu diesem Thema. Ein heiliger Mann kam einmal an einem Dorf vorbei, in dem ein Kalb in schlammigem Boden steckengeblieben war. Es kämpfte, um sich zu befreien, war aber nicht imstande. Er sah, dass die Dorfschmuddelkinder lachten und sich amüsierten. Er eilte zu der schlammigen Stelle, hob das Kalb hoch und brachte es in Sicherheit.

Die Bengel ärgerten sich über jenen Mann und beklagten sich: „Meister, warum hast du unser Vergnügen zerstört?“ Und der heilige Mann entschuldigte sich mit den Worten: „Bitte verzeiht mir. Als ich das sich abmühende Kalb sah, erfuhr ich einen akuten Schmerz in meinem Herzen. Zur Linderung

des Schmerzes betrat ich den Schlammbereich und rettete das Kalb. Jetzt fühle ich mich besser. Um diesen Schmerz zu lindern, zog ich das Kalb aus der schlammigen Falle.“

Swami sagt, wenn ihr Seva leistet, glaubt nicht, dass ihr einem anderen dient – ihr dient euch selbst! Wir sollten jenen Geist der Einheit besitzen!



Ich erinnere mich noch, als Swami vor einigen Jahren unser Brindavan Wohnheim renovieren und auch die Waschräume in Ordnung bringen ließ. Der Wohnheimleiter bedankte sich bei Swami im Namen aller Studenten. Swami sagte: „Ich habe es nicht für die Studenten getan, Ich habe es für Mich selbst getan!“ So ist die Einstellung von Swami!

Wenn wir diese Einstellung in unser Leben einbringen können, und wenn wir sie zu unserem Lebensatem machen können, wohin immer wir auf der Welt gehen, dann werden Menschen, wenn sie uns begegnen und mit uns sprechen, das Gefühl haben, dass sie nicht uns begegnen, sondern dass sie Swami selbst begegnet sind und Ihn gesehen haben! Dies ist die Art und Weise, wie die Zeit geheiligt werden muss!

Der heilige Kabir und das weinende Baby

Wenn wir in diesem Empfinden leben, werden wir imstande sein, das zu erfüllen, was der große Poet Kabirdas in einem seiner berühmten Paarreime Kabira, Jag Hum Paida Huye, Jag Hasey Hum Roye. Aisi Karni Kar Chalo, Hum Hasey Jag Roye, niederschrieb.

[Wenn wir geboren werden, lacht die ganze Welt, und wir weinen; das sollten wir tun, wenn wir „abtreten“, wir sollten lachen, und die ganze Welt weint). Die Schönheit dieser Poesie liegt darin, dass er Wahrheiten aus dem täglichen Leben wählt und daraus große Lektionen und Einsichten bezieht.

Er sagte, wenn Kinder geboren werden, ist das erste Lebenszeichen der Schrei des Babys! Die ganze Welt jubelt, die Eltern, die Verwandten und die Gratulanten. „O, unser Kind wurde geboren!“ Jag Hasey Hum Roye (Die ganze Welt lacht, wir weinen). Kabirdas denkt so: „Warum weinten wir? Wir haben die Lektionen unseres Lebens das letzte Mal nicht gut gelernt! Ich bin bei meinen Prüfungen letztes Mal durchgefallen! Ich bin wieder zurückgekommen, um noch einen Versuch zu machen und ein zusätzliches Examen zu schreiben. Ich muss mich wieder bemühen, diese Prüfung zu bestehen!“ Daher weint das Kind!

Am Ende des Lebens - Aisi Karni Kar Chalo. Lebe dein Leben so, dass, wenn deine letzten Momente kommen, alle anderen weinen sollten! „Er/sie war so ein guter Mensch und verlässt uns jetzt. Wir werden keine Möglichkeit haben, ihn/sie wiederzusehen.“ Die Leute sollten weinen, aber du solltest jubeln. Warum solltest du jubeln? Weil du zur Quelle zurückkehrst! Du kehrst zurück zum Herrn, der dich in die Welt gesandt hatte, damit du Sein Wort und Seine Botschaft verbreitest! In diesem Geiste sollten wir unser Leben führen, und unser großes Beispiel ist Swami.



Saint Kabir

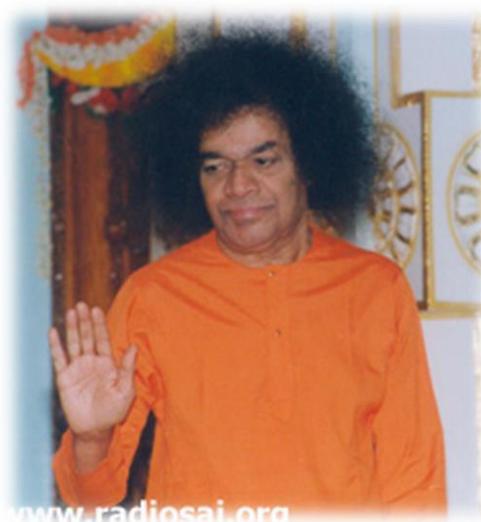
Das ideale Idol

Ich kam als Schulkind zu Swamis Lotos-Füßen. In jenem Alter ist es sehr wichtig, Idole zu haben – und nicht nur Idole, sondern Ideale! Swami war nicht nur mein Idol, sondern auch mein Ideal! Wenn wir wenigstens einen Bruchteil dessen nachahmen können, wofür Swami „steht“, wenn wir wenigstens für einen kurzen Moment einem anderen Menschen Freude bereiten können, so wie Swami dies tut!

Vor einigen Tagen, als in Brindavan die Bachelor Studienabgänger ihre Prüfung abgeschlossen hatten, fragte ich sie: „Möchtet ihr gerne einige Gedanken zum Ausdruck bringen, da dies die letzte Klasse ist, in der ihr beisammen seid?“ Ein Junge meldete sich, und gleich danach gab es eine Warteschlange von Studenten! Erstaunlich – wir können uns kein Bild davon machen, wie Swami ihr Leben beeinflusst hat!

Ein geheiltes Herz

Der erste Junge, der sprach, sagte: „Als ich in die ‚Primary School‘ (Grundschule) in Ooty eintrat, war ich sehr kränklich – ich hatte so ziemlich jede Krankheit. Mein Vater brachte mich zum AIIMS Hospital in Delhi, wo man ein Loch in meinem Herzen feststellte, das für meine ständige Krankheit verantwortlich war. Meine Lehrer, mein Wohnheimleiter, meine Rektorin – alle sorgten sich sehr um mich und berichteten Swami davon.“ Swami kam zur „Primary School“ (zu diesem Zeitpunkt waren die Kinder der Ooty „Primary School“ hierher nach Prasanthi Nilayam verlegt worden).



Er kam zum Schlafsaal und fragte: „Wer ist jener Junge?“ Sie antworteten: „Swami, dies ist der Junge.“ Swami berührte mein Herz mit den Worten: „Es fehlt ihm gar nichts!“ Als ich zum AIIMS Hospital zu mehr Untersuchungen zurückgebracht wurde, stellte man fest, dass das Loch im Herzen geschlossen war!“

Die Empfindsamkeit von Sai

Ein anderer Junge erzählte folgende Begebenheit. Es war bei der Preisverteilung in der „Primary School“, und ein Schüler jeder Klasse ging nach vorne, um den Preis aus Swamis Hand zu empfangen. Derjenige, der die meisten Preise erhielt, repräsentierte die Klasse. In der letzten Klasse wurde der Name eines kleinen Jungen aufgerufen, und zufällig hatten zwei Jungen der Klasse denselben Namen! Anscheinend stand der Junge, der den Preis erhalten sollte, nicht sofort auf, weshalb der andere Klassenkamerad den zweiten Jungen anstieß. „Sieh“, niemand geht – also sollst du gehen!“ Unschuldig stand er folglich auf und ging nach vorne zu Swami. Gleichzeitig war auch der Junge, der den Preis empfangen sollte, ebenfalls zu Swami gegangen, hatte seinen Preis in Empfang genommen und war zurückgekehrt.

Der arme Junge war sehr in Verlegenheit, da er zu Swami gegangen war! Es gab keinen Preis mehr, den er erhalten hätte können. Er hatte erkannt, dass Swami den Preis bereits verliehen hatte, lief nach hinten zurück in die Halle und begann zu weinen. Swami bemerkte, dass der Junge weinte - unter den Tausenden Versammelten, plus den Kindern - und rief den Jungen zu sich. Er ließ den Jungen auf Seinen Knien sitzen und trocknete mit Seinem Taschentuch seine Tränen. Er rief die Heimleiterin und bat sie, einen Preis für das Kind zu besorgen, den Er dem Kind dann persönlich gab!

Wenn wir solche Erlebnisse unserer Studenten hören – und die sind zahlreich – wird mir bewusst, wie empfindsam Er selbst für die Gefühle eines Kindes ist! Und wie empfindsam Er für jedes fühlende Wesen in Seiner Schöpfung ist!

Als Swami einmal aus dem Trayee Brindavan Mandir herauskam, beobachteten die Leute, dass Seine Schritte sehr behutsam waren. Jemand hatte den Mut zu fragen: „Swami, warum gehst Du so?“ Er entgegnete: „Die Ameisen queren Meinen Weg. Ich passe auf, dass Ich nicht auf sie trete.“ Er hat so viel Liebe und Gefühl selbst für eine Ameise Seiner Schöpfung!

Das kostbarste Geschenk

Ich begann diese Gedankenaufzeichnung mit dem Prinzip der Zeit. Es gibt viele kostbare Dinge auf der Welt. Es gibt zahlreiche Ressourcen, doch die kostbarste ist die Zeit. Wenn wir heute die Zeit, die uns gegeben wird, nicht angemessen nutzen, ist jeder Moment für immer verloren! Dies gilt für jeden einzelnen von uns! So kostbar ist jene Ressource Zeit.

Doch noch kostbarer ist die Zeit des Avatars! Wir nennen den heutigen Tag Yugadi (Neue Zeit). Der Avatar kommt nur einmal in Tausenden von Jahren, und zu dieser Zeit sind wir Seine Zeitgenossen! Erkennen wir, wie besonders und wahrlich gesegnet wir sind, in Seiner Nähe zu weilen? Und uns Seines Darshans, Sparshans und Sambashans zu erfreuen!

Die Zeit des Avatars wird uns geschenkt, sie ist so eine Kostbarkeit! Ihn nur zu sehen ist das Segensgeschenk eines ganzen Lebens! Wie gesegnet sind wir, wenn wir den Zweck erkennen, für den Bhagavan Seine Ankunft unter uns bestimmt hat – wir sollten das Beste daraus machen.

Beim letzten Krishna Janamashtami Fest sagte Swami: „Als Krischna kam, wurden so viele Seelen befreit (vom Kreislauf von Geburt und Tod, Anm.d.Ü)!“ Der indirekte Hinweis, den ich erhielt, war: „Wie steht es mit euch allen? Ich bin gekommen; wie steht es mit euch allen? Habt ihr irgendwelche Pläne?“ Ja! Wenn wir den Weg gehen, den Er uns gezeigt hat, ist das Ziel sicher! Vergangene ist vergangen! Macht euch keine Gedanken über die Vergangenheit! Die Zukunft ist ungewiss. Macht euch über die Zukunft keine Gedanken! Der geschenkte Moment ist jetzt! Dies ist die Gegenwart. Und diese Gegenwart ist keine gewöhnliche Gegenwart – es ist die Allgegenwart!

Wenn wir erkennen, welches kostbarere Moment es ist, jetzt zu leben, in der Gegenwart Gottes! Von Angesicht zu Angesicht mit Gott! Diese Erkenntnis und Inspiration in uns aufzunehmen und in Handlung umzusetzen, macht uns zu den am meisten vom Glück gesegneten Menschen der gesamten menschlichen Rasse.

Mit diesen wenigen Worten bringe ich noch einmal meine liebende Ehrerbietung (Pranams) Bhagavans Lotusfüßen dar und beende diese Betrachtungen.

Heart2Heart Team

*H2H März 2006



Betrachtungen über das Schatten-Selbst

Phillip Cottingham, Satyavan, Karekare, New Zealand

Zwei Parabeln

Swami erzählt oft Geschichten, um große Wahrheiten zu illustrieren. Wie die Parabeln, die Jesus erzählte, erlauben sie uns, uns mit der Botschaft zu identifizieren, die sie vermitteln. Swami gibt uns



zwei Geschichten bzw. Analogien, die deutlich unseren Bezug dazu zeigen, was wir für wahr halten. Er stellt den Vergleich zu einem Mann her, der auf eine Kokospalme klettert. Der Baum wirft einen Schatten auf den Boden. Während der Mann klettert, erscheint auch sein Schatten auf dem Boden. Und ebenso wirft die Kokosnuss einen Schatten auf den Boden. Er sagt, wir sind wie der Schattenmann. Wir klettern auf den Schatten

baum, um die Schattenkokosnuss zu erreichen. Es liegt keine Realität in dem, was wir tun. Wir spielen lediglich ein Schattenspiel.

Er erzählt auch nachfolgende wunderschöne Geschichte:

Einmal ging bei Abenddämmerung ein Junge die Straße entlang, wo er einer alten Frau begegnete. Sie suchte nach etwas am Boden. Der Junge fragte: „Großmutter, kann ich dir helfen?“ Sie sagte, sie hätte eine Nadel verloren. „Wo hast du sie verloren?“ „Im Haus.“ „Warum suchst du dann hier draußen?“ „Es ist zu dunkel im Haus und ich kann nicht sehen, daher dachte ich, ich würde hier draußen suchen, wo es eine Straßenlampe gibt.“

Wie viele von uns sind wie diese alte Frau – auf der Suche nach dem Glück, das wir verloren haben, aber wir suchen am falschen Ort? Wir suchen in der Welt nach Glück. Wir versuchen, es in Besitztümern zu finden. Wir versuchen, es in Beziehungen zu finden. Wir versuchen, es in Arbeit zu finden. Aber wir können es nie finden. Warum? Wir suchen am falschen Ort. Wir müssen in uns suchen, um Glück zu finden. Der Schattenmann kann seinen Hunger nie stillen durch die Schattenkokosnuss. Wir sind genauso. Wir leben im Schatten-Selbst, und wir suchen in den Schatten nach Glück. Es ist an der Zeit, dass wir uns umdrehen und der Sonne zuwenden.

Die Sonne der Wahrheit

Wenn wir, abgewendet von der Sonne, die Straße entlang gehen, ist unser Schatten groß und klar ausgeprägt. Wie werden wir den Schatten los? Indem wir uns umdrehen und der Sonne zuwenden. Unser scheinbares Sein, mit seinem Körper, Geist, seinen Emotionen, etc. ist das Schatten-Selbst. Solange wir uns abwenden von der Sonne der Wahrheit, werden wir immer den Schatten sehen. Der Schatten bewegt sich über unwegsames Gelände, Dornenbüsche oder ebene Autobahnen, aber die Person wird nicht im Geringsten davon berührt, wohin der Schatten geht. Genauso geht unser Schatten-Selbst durch das Auf und Ab des Lebens, das Vergnügen und den Schmerz, aber das wirkliche Selbst – der Atman – wird keineswegs davon berührt. Warum aber erleben wir solche Höhen und Tiefen? Weil wir mit dem Schatten-Selbst identifiziert sind.

Daher ist der erste Schritt auf dem Weg, sich der Sonne der Wahrheit unseres eigenen Seins zuzuwenden. Diese Wende mag nur teilweise sein oder auch vollständig, aber sie ist ein Anfang. Wenn wir uns vollständig umwenden, beginnen wir das Licht zu sehen – das Licht dessen, wer wir wirklich sind. Es gibt jene, die sich umgewendet, das Licht gesehen haben und darauf zugegangen und

schließlich in das Licht eingegangen sind. Es gibt jene, die sich umgewendet, das Licht gesehen und in Verwunderung versunken stillgestanden sind, so als seien sie im Boden verwurzelt. Es gibt jene, die sich umgewendet, das Licht gesehen, es zu hell empfunden haben und zurückgegangen sind, da es alle Unvollkommenheit offenbart, die über ihrer Seele liegt. Und schließlich gibt es jene, die sich nie umgewendet haben, nie das Licht gesehen haben und seine Existenz rundweg leugnen, da sie es vorziehen, im Schatten zu bleiben und Schatten-Glück nachzujagen.

Welcher Typ sind wir? Was wollen wir tun? Es ist offensichtlich, dass es nicht genügt, sich umzudrehen und zum Licht zu blicken, ohne auf das Licht zuzugehen. Dies ist der Weg von vielen von uns, die zu Sai kommen, ausrufen wie wundervoll Er ist, dass Er Gott ist, übernatürlich, der Große, etc., aber keinen Versuch machen, unser Leben zu transformieren. Wir bleiben im Staunen über das Licht stecken, haben aber nicht erkannt, dass wir darauf zugehen und Eins mit ihm werden müssen.

Dann gibt es jene unter uns, die zu Baba gekommen sind, sich im Lichte Seiner Gnade gesont und dann erkannt haben, dass es Arbeit zu leisten gilt. Wir haben Unvollkommenheit und Ego; alle diese Dinge existieren in der „Ausstattung“ der meisten von uns, aber wir können an uns arbeiten, indem wir anderen helfen.

Einige wenden sich sogar ab. Als ob dies nicht schon enttäuschend genug wäre, besitzen einige sogar die Unverfrorenheit, Ihn und Seine Botschaft zu verunglimpfen.

Dann gibt es jene, die vom Licht gehört haben, aber sich weigern, es zu sehen. Sie bleiben in der Dunkelheit bei ihrer Suche nach falschem Glück und finden am Ende, dass es nur zu Schmerz und Elend führt. Beide sind Teil des Schatten-Selbst. Sie mögen davon gehört haben, dass es ein Licht gibt, aber sie haben gewählt, in der Dunkelheit zu bleiben. Dann gibt es einige, die erst noch vom Licht hören müssen. Für diese Seelen muss die Zeit noch kommen, denn das Licht ist da, und irgendwann werden alle davon hören.

Das Schatten-Selbst

Was ist es, das uns davon abhält, die Reise zum Licht zu machen? Was hindert uns daran, wirklich unser inneres Auge zu öffnen und zu sehen, was tatsächlich da ist? Selbst wenn wir mit der Welt unzufrieden geworden sind, gibt es noch Trägheit, die unsere Schritte verlangsamt. Diese Trägheit kann die Form von physischem Unbehagen, Depression, Faulheit, Hoffnungslosigkeit oder einem anderen Gefühl, das uns niederdrückt, annehmen. Es kann fehlender Glaube sein, ein Gefühl, dass wir nicht wertvoll sind oder ein Empfinden, zu klein oder minderwertig zu sein. Sie alle sind Werkzeuge des Schatten-Selbst, um in Kontrolle zu bleiben.

Das Schatten-Selbst möchte gerne „glauben“, dass es die Oberhand hat. Es bedient sich verschiedener Mittel, irreführender Mittel, um die Dinge fernzuhalten. Egal wie sehr wir uns ändern möchten, die Trägheit, die Widerstand leistet, ist sehr mächtig, aber nicht unüberwindbar. Das Schatten-Selbst ist der Meister der Lügen. In der christlichen Tradition wird der Teufel als Meister der Lügen dargestellt. Der Teufel ist keine äußere Kraft oder ein äußeres Wesen, ebenso wie Dämonen in der Hindu-Tradition keine äußeren Wesen sind. Der Teufel ist das, was versucht uns von der Erkenntnis der Wahrheit unseres Seins abzuhalten.

In Horrorfilmen ist Dunkelheit das Werkzeug des Terrors. Wo immer eine beängstigende Szene dargestellt werden soll, dient die Dunkelheit zur Gestaltung der Szene. Das Schatten-Selbst, der Dämon, der Teufel, der Vampir, bedient sich der Dunkelheit in unserem Inneren, um Furcht zu erzeugen. Die Furcht hält uns in einem Zustand der Panik. Man weiß, dass man, befindet man sich in einem Zustand der Panik, sich nicht bewegen, nicht handeln kann. Wir sind wie auf der Stelle festgenagelt, unsere Haare stehen zu Berge und unser Körper zittert. Dies ist, wie das Schatten-Selbst uns davon abhält, auf das Licht zuzugehen. Wir sind wie angewurzelt, unfähig uns zu bewegen. Folglich

stehen wir unter der Macht dieses falschen Gottes. Gott und Teufel sind nur zwei Aspekte unseres Seins, zwei Seiten einer Münze. Wir müssen dies klar verstehen.

Lachen und das Licht

Wir müssen fähig sein, über uns selbst zu lachen. Lachen ist die größte Verteidigung, die größte Waffe gegen Furcht. Beim Lachen werden wir (seelisch) erhoben aus dem Schlamm der Furcht und Depression. Wenn wir uns nicht so ernst nehmen (das Schatten-Selbst), dann hat es weniger Macht über uns. Deshalb bedient Baba sich oft des Humors, um die Wirkung unseres Schatten-Selbst, des falschen Selbst, zu reduzieren. Im Lachen beginnen wir zu erkennen, dass es weit mehr hinter all dem gibt. Da ist eine Wirklichkeit, die versucht durchzubrechen und uns zu zeigen, wer wir wirklich sind.

Zuerst fühlen wir, dass wir im Licht sind. Wir stehen im Licht Seiner Liebe. Überall um uns herum ist Licht. Es ist ein wundervolles Gefühl. Wir sind in Licht gebadet. Wir beginnen zu erkennen, dass das Schatten-Selbst keine Macht besitzt im Vergleich zum Licht. Wenn wir jedoch dort stehenbleiben, sind wir wie jener, der steht und das Licht nur betrachtet. Obwohl die Erfahrung herrlich ist, müssen wir uns von der Stelle fortbewegen, wenn wir uns weiter entwickeln wollen. Wir müssen jenes Licht in uns hineinnehmen. Dies ist der nächste Schritt. Dazu gehört, dass wir beginnen, alles zu roden, was in uns falsch ist. Das Falsche in uns ist lediglich ein Schatten. Wenn wir dem Licht erlauben, unser Herz zu „baden“, werden alle sechs Feinde, die Baba als Ärger, Habsucht, Eifersucht, Hass, Täuschung und Stolz beschreibt, allmählich verschwinden. Doch wir müssen den Schritt machen, das Licht in uns hineinzunehmen. Wir müssen Licht auf jene Facetten des Schatten-Selbst werfen. Wir müssen anerkennen, dass die Schatten im Innern existieren, und dann die Falschheit ihrer Existenz erkennen. Dann werden sie sich allmählich im Licht unseres neuen Bewusstseins auflösen.

Eins mit dem Licht

Und schließlich müssen wir den letzten Schritt machen und erkennen, dass das Licht nicht getrennt ist von uns, sondern dass wir Eins sind mit dem Licht. Dies ist der größte und schwierigste Schritt von allen, denn er fordert das subtilste aller Werkzeuge des Schatten-Selbst, das Ego. Wenn wir davon nicht getrennt sind, können wir uns keineswegs brüsten. Wir können nicht stolz sein oder possessiv oder wegen irgendeines anderen Aspektes, den wir über die Jahre so sorgsam und gründlich kultiviert haben. Vielmehr müssen wir demütig sein, bereit ein kleiner Teil des Ganzen, anstatt getrennt vom Ganzen zu sein. Das Paradox ist, dass wir, wenn dies geschieht, beginnen zu erkennen, dass wahre Größe nicht darin liegt, getrennt, anders, außergewöhnlich zu sein, sondern wenn wir uns zum Gefäß machen für das, was größer, stärker, höher und reiner ist als das illusorische Selbst.

So beginnt der Schatten sich aufzulösen. Der Prozess beginnt und setzt sich immer weiter fort, solange wir nicht unsere Einheit mit dem Licht der Sonne der Wahrheit erkennen. Wir wollen beschließen, uns vom Schatten-Selbst abzuwenden, in der Sonne der Liebe baden, auf jene Sonne zugehen und Eins mit ihr werden. Dies ist der einzige Weg, den es gibt. Alle anderen Wege führen in Sackstraßen. Die Methoden mögen sich zwar unterscheiden, aber das Ziel ist dasselbe. Die Erkenntnis unserer Einheit mit allem, was ist.